



die arche fernsehkanzel

TV- Sendung vom 18.09.2016 (Nr.1113)

Eine Familie auf der Suche nach Zufriedenheit – Teil II

Von Pastor Christian Wegert ©

Predigttext: *„Als aber Rahel sah, dass sie dem Jakob keine Kinder gebar, wurde sie eifersüchtig auf ihre Schwester und sprach zu Jakob: Schaffe mir Kinder! Wenn nicht, so sterbe ich! Jakob aber wurde sehr zornig auf Rahel und sprach: Bin ich denn an Gottes Stelle, der dir Leibesfrucht versagt? Sie aber sprach: Siehe, da ist meine Magd Bilha, gehe zu ihr ein, dass sie in meinen Schoß gebäre und ich doch durch sie Nachkommen erhalte! Und sie gab ihm ihre Magd Bilha zur Frau, und Jakob ging zu ihr ein. Bilha aber wurde schwanger und gebar dem Jakob einen Sohn. Da sprach Rahel: Gott hat mir Recht verschafft und meine Stimme erhört und mir einen Sohn gegeben! Darum gab sie ihm den Namen Dan. Und Bilha, die Magd Rahels, wurde nochmals schwanger und gebar dem Jakob einen zweiten Sohn. Da sprach Rahel: Kämpfe Gottes habe ich mit meiner Schwester gekämpft und habe auch gewonnen! Darum gab sie ihm den Namen Naphtali. Als nun Lea sah, dass sie aufgehört hatte zu gebären, nahm sie ihre Magd Silpa und gab sie Jakob zur Frau. Und Silpa, Leas Magd, gebar dem Jakob einen Sohn. Da sprach Lea: Ich habe Glück! Und sie gab ihm den Namen Gad. Danach gebar Silpa, Leas Magd, dem Jakob einen zweiten Sohn. Da sprach Lea: Wohl mir! Die Töchter werden mich glücklich preisen! Und sie gab ihm den Namen Asser. Ruben aber ging aus zur Zeit der Weizenernte und fand Alraunenfrüchte auf dem Feld und brachte sie heim zu seiner Mutter Lea. Da sprach Rahel zu Lea: Gib mir einen Teil der Alraunenfrüchte deines Sohnes! Sie antwortete ihr: Ist das nicht genug, dass du mir meinen Mann genommen hast? Und willst du auch die Alraunenfrüchte meines Sohnes nehmen? Rahel sprach: Er soll dafür diese Nacht bei dir schlafen zum Entgelt für die Alraunenfrüchte deines Sohnes! Als nun Jakob am Abend vom Feld kam, ging ihm Lea entgegen und sprach: Du sollst zu mir kommen, denn ich habe dich erkaufte um die Alraunenfrüchte meines Sohnes! Und er schlief in jener Nacht bei ihr. Und Gott erhörte Lea, und sie wurde schwanger und gebar dem Jakob den fünften Sohn. Da sprach Lea: Gott hat es mir gelohnt, dass ich meinem Mann meine Magd gegeben habe! Und sie gab ihm den Namen Issaschar. Und Lea wurde noch einmal schwanger und gebar dem Jakob den sechsten Sohn. Und Lea sprach: Gott hat mich mit einer guten Gabe beschenkt! Nun wird mein Mann wieder bei mir wohnen, denn ich habe ihm sechs Söhne geboren! Und sie gab ihm den Namen Sebulon. Danach gebar sie eine Tochter, der sie den Namen Dina gab. Aber Gott gedachte an Rahel, und Gott erhörte sie und öffnete ihren Mutterschoß. Und sie wurde schwanger und gebar einen Sohn und sprach: Gott hat meine Schmach von mir genommen! Und sie gab ihm den Namen Josef und sprach: Der Herr wolle mir noch einen Sohn dazu geben!“*

(1. Mose 30,1-24)

Die Geschichte von Jakob und seinen Frauen könnte ohne Weiteres eine ganze TV-Serie mit Stoff versorgen. Es ist eine dramatische Familiengeschichte, in der Betrug, Intrigen, Kummer und Liebe abwechselnd vorkommen. Letztlich ist dies eine Familie, in der jeder auf der Suche nach Zufriedenheit ist. Lea sucht die Liebe ihres Mannes, Rahel schreit nach Kindern, und Jakob, der „arme Kerl“, steht dazwischen und stellt zum ersten Mal in seinem Leben fest, dass er aus dieser Situation auch mit Betrug keinen Ausweg findet und dass keine List ihm weiterhilft.

Der bittere Kampf der Schwestern

In Kapitel 29 am Ende von Vers 31 lesen wir: *„Rahel aber war unfruchtbar.“* Mit anderen Worten: Rahel hatte die Liebe ihres Ehemannes, Lea aber hatte die Kinder. Dies brachte Rahel Kummer und Betrübnis. Und so heißt es in Kapitel 30, Vers 1: *„Als aber Rahel sah, dass sie dem Jakob keine Kinder gebar, wurde sie eifersüchtig.“* Ihre Schwester war gesegnet, sie aber nicht.

Wir dürfen niemals vergessen, dass in dieser Welt viel Trübsal und Kummer herrscht. Es gibt deshalb Dinge, die uns traurig stimmen. Wenn wir nicht hin und wieder niedergeschlagen sind und entmutigt, haben wir entweder unseren Kopf in den Sand gesteckt oder wir leben exklusiv nur für uns selbst ohne den Blick für unsere Nächsten. Auch Jesus hat Tränen vergossen. Warum dann nicht auch wir?

Es ist daher für Rahel absolut angemessen, entmutigt zu sein. Und es wäre unpassend, zu ihr zu sagen: „Ach, Rahel, mach dir doch keine Gedanken über Kinderlosigkeit! Da kommst du schon drüber hinweg!“ Das wäre wirklich kein Trost für sie.

Aber: Es ist eine Sache, entmutigt zu sein und Niedergeschlagenheit zu fühlen, weil grundlegende Sehnsüchte keine Erfüllung finden. Etwas ganz anderes ist es aber, wenn sich diese Bedrückung in Eifersucht und Neid verwandelt. Und das ist hier der Fall! Obwohl es für Rahel absolut angemessen war, traurig zu sein, war es dennoch nicht recht, dass ihr Herz von Neid und Eifersucht erfüllt wurde.

Wir wissen, dass sie eifersüchtig war, weil der Text es uns sagt. Sie sagt nicht selbst: „Ich bin eifersüchtig.“ So ist es auch im wahren Leben: Menschen sagen normalerweise nicht, was in ihrem Herzen ist – aber es kommt heraus.

Also sagte Rahel zu Jakob in Vers 1: *„Schaffe mir Kinder! Wenn nicht, so sterbe ich!“* Das können wir uns bildlich vorstellen. Da sitzt der arme Jakob auf der Anklagebank, und er schreit zurück: „Wirf das doch nicht mir vor! Es ist nicht mein Fehler! Bin ich denn an Gottes Stelle, der dir Leibesfrucht versagt?“

Jakobs Theologie ist richtig. Er ist nicht Gott, und er kann nicht darüber bestimmen, ob Rahel Kinder bekommt oder nicht. Aber alle gute Theologie nützt nichts, wenn sie in einem schlechten Geist angewandt wird. Theologisch einwandfrei und sauber zu denken ist nicht automatisch gleichbedeutend mit echtem, geistlichem Verhalten. Du kannst auf alle Fragen die richtigen Antworten haben, aber sie doch auf falsche Weise geben.

In unserem Fall stimmt vielleicht die Lautstärke oder die Stimmlage nicht. Warum? Weil im Herzen Zorn ist. Jakob ist böse. Letztlich ist er unzufrieden mit Gott. „Bin ich denn Gott?“ Mit anderen Worten: „Wäre ich Gott, dann hätte ich dir schon Kinder verschafft!“ In seinem Inneren ist Unmut gegenüber dem Herrn.

Jakob hätte stattdessen sagen sollen: „Meine liebe Rahel, lass uns zum Herrn rufen, dass Er Seine Verheißungen, die Er uns gegeben hat, erfüllt! Er gab mir dieses großartige Versprechen, dass Er mit mir sein wird. Er sagte mir, dass mein Same so zahlreich sein wird wie Staub auf der Erde. Er sicherte mir zu, dass Er mit mir gehen wird. Er versprach, dass ich in das verheißene Land zurückkehre. Geliebte Frau, lass uns beten!“ Was tat Jakob stattdessen? Es gab kein Gebet – und auch nichts anderes in diese Richtung.

Jakob und seine Familie sind auf der Suche nach Zufriedenheit. Wo kann man diese finden? In den Worten der Verheißung Gottes und im Gebet. Geh also auch du zurück zum Wort!

Wie geht es nun weiter? Rahel sagte: „Siehe, da ist meine Magd Bilha. Nimm sie zur Frau, dass sie für mich Kinder bekommt.“ Und Lea, die inzwischen aufgehört hatte, Kinder zu bekommen, meinte daraufhin: „Gut, das kann ich auch! Jakob, nimm meine Magd Silpa.“ Die Mägde bekamen jeweils 2 Kinder, und die Feindschaft zwischen den Schwestern wuchs. Die Namen, die sie ihren Kindern gaben, spiegeln die Herzenshaltung der Erwachsenen wider. Viele der Namen sind nicht Ausdruck der Dankbarkeit gegenüber Gott und Seiner Güte, sondern beschreiben den Sieg und den Triumph, den sie mit jedem Kind übereinander empfanden. Ein beklagenswerter Zustand einer Familie auf der Suche nach Zufriedenheit – ein jämmerliches Durcheinander!

Und doch steckt hinter diesen Details ein größeres, schöneres Bild. Wir entdecken Erstaunliches: Dies ist die Ursprungsfamilie der zwölf Stämme Israels. Mose schrieb diese historischen Ereignisse auf, um die Geschichte seines Volkes zu dokumentieren. Dies ist der beste Beweis, dass diese Aufzeichnungen echt sind und die Wirklichkeit wiedergeben. Denn welcher Geschichtsschreiber, der eine Fälschung anlegen wollte, würde sein Volk aus einer so zerrütteten Familie hervorgehen lassen?

Während Jakob auf der Flucht nun mit seinen zwei – inzwischen sind es schon vier – Frauen diese bitteren Kämpfe zwischen ihnen zu moderieren hatte, führte Gott ganz im Stillen Seine Pläne aus. Er formte aus diesen Jungs, aus dieser Familie die Stammesväter Seines Volkes. Was für eine Gnade!

Aber nicht nur das – es wird inmitten dieser Zerrüttung Juda geboren, der Stamm, aus dem Jesus Christus hervorgeht. Ohne dieses Durcheinander hätte es keinen Herrn Jesus gegeben! Zeigt uns das nicht die Größe und Herrlichkeit unseres Herrn? Gott sagt: „Ich möchte dir zeigen, was es bedeutet, dass mein Sohn dieser Familie entspringt. Denn du, mein geliebtes Kind, sollst wissen, dass es keine Situation gibt, in die ich nicht hineinwirken und daraus Großes machen kann!“

Die Liebesäpfel und das Herz

Da ist der kleine Ruben. Wie alt ist er? Er ist noch ein Kind. Er spielt draußen und findet Alraunenfrüchte, die er sammelt und zu seiner Mutter bringt. Und er sagt: „Jemand sagte mir: ‚Dies sind Alraunenfrüchte.‘“ Sie sollten angeblich fruchtbarkeitsfördernd sein (Aphrodisiakum). Der kleine Ruben hatte aber keine Ahnung, was das bedeutete.

Da kam Rahel daher und fragte: „Wäre es in Ordnung, wenn ich einige von Rubens Alraunenfrüchten haben könnte?“ „*Gib mir doch von den Alraunenfrüchten deines Sohnes!*“ BOOM! Bei dieser Frage geht die Bombe hoch: „*Du hast mir meinen Ehemann gestohlen, und nun willst du meine Alraunenfrüchte stehlen?*“ Lea reagierte unverhältnismäßig. Wenn auch du dazu neigst, unverhältnismäßig auf andere Menschen zu reagieren, dann sage dir: „Herr Jesus, dies alles hat fast nichts mit mir zu tun. Es geht doch im Großen und Ganzen um Dich!“

Lea war in den Hochzeitsbetrug involviert. Und Gott war die ganze Zeit dabei, sie wiederherzustellen und sie aus dem Netz, in dem sie sich verfangen hatte, zu befreien. Aber hier hatte die Spinne im Netz wieder die Oberhand gewonnen.

Was wir sehen, ist: Lea und Rahel hatten sich noch nicht ganz der Vorsehung Gottes in ihrem Leben unterstellt. Und sie hatten noch nicht wirklich zugegeben, dass sie gesündigt hatten. Jakob stand daneben. Er sah, wie die Vergangenheit ihn einholte: Der Betrug seiner Eltern. Sein Betrug. Er hatte ein Erstgeburtsrecht für einen Teller Suppe gekauft. Und nun wurde für einen Korb von Früchten um ihn geschachert.

Keiner von ihnen beugte sich dem Herrn und sagte: „Herr, arbeite Du an mir. Halte mich fest in Deinem Wort! Hilf mir, zu Dir zu kommen und Dich um Vergebung zu bitten! Stelle Du uns wieder her!“ Nein, alle griffen nach falschen Dingen, bei denen niemals dauernde Befriedigung zu finden ist.

Wann hast du genug? Niemals. Bis du Christus findest! Denn Gott hat die Ewigkeit in unser Herz gelegt. Und wenn die Ewigkeit in deinem Herzen ist und du Befriedigung woanders suchst als bei Ihm, dann wirst du sie nicht finden. Aber Gott sagt: „Ich bin mit dir, Ich will dich wiederherstellen. Ich werde das Netz, in dem du steckst, entflechten. Ich werde dich freimachen. Ich bringe dich nach Hause. Ich werde deine ewige Zufriedenheit sein. Willst du dich nicht mir zuwenden?“ Amen!